

## Kleinere Mitteilungen.

**Naturforschende Gesellschaft Bern.** In der Sitzung vom 4. November 1905 hielt Herr Dr. Heller P. D. einen lehrreichen Vortrag über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Hundswut. Diese Krankheit zeigt sich in etwas veränderter Form auch bei den Vögeln. Merkwürdigerweise tritt hier in den meisten Fällen Heilung ein, während die Tollwut bei den Hunden stets tödlichen Ausgang hat; auch bei den Menschen ist die Mortalität sehr gross, nämlich 90 %.

Herr Apotheker Daut machte einige Mitteilungen über den diesjährigen Herbstzug der Vögel. R.



Mantelmöve (*Larus marinus* Linn.)  
Aus Kearton, «Tierleben in freier Natur».

**Schwalbengeschwindigkeit.** Ein interessanter Versuch ist kürzlich von einem Antwerpener gemacht worden. Er fing eine Schwalbe, die unter dem Dach seines Hauses nistete, malte ihr mit

Farbe ein Zeichen auf die Flügel und übergab sie dem Manne, der 250 Körbe Brieftauben der „Fédération Colombophile“ nach Compiègne begleitete. In Compiègne wurde die Schwalbe am nächsten Morgen um 7 Uhr 15 Minuten, genau zu derselben Zeit wie die Tauben, freigelassen und nahm, geschwind wie der Blitz, die Richtung nach Norden, während die Tauben zuerst planlos umherirrten und die Richtung nur schwer finden konnten. Um 8 Uhr 23 Minuten traf die Schwalbe in Antwerpen ein und suchte sofort ihr Nest auf. Die ersten Tauben dagegen erreichten ihren Schlag erst gegen 11 Uhr 30 Minuten. Die Schwalbe hatte die 235 Kilometer in 1 Stunde 8 Minuten zurückgelegt, also mit der kolossalen Geschwindigkeit von 3456 Meter in der Minute. Die Tauben brachten es nur auf eine Geschwindigkeit von 922 Meter in der Minute.

**Steinadler** (*Aquila chrysaëtus* L.). Am 29. September 1905 schoss der Sohn von Oberförster Maisch in Besigheim (Württemberg) ein altes Steinadlerweibchen. Der fast durchaus dunkelbraun gefärbte Vogel hat eine hellbraune Haube und einen halbweissen Stoss. Seine Spannweite beträgt 2,25 m, der Körperumfang hinter den Flügelarmen 64 cm. Vom Schnabel bis zur Schwanzspitze hat das Tier eine Länge von 1,05 m; die längste Handschwinge ist 92 cm, die längste Stossfeder 43 cm lang. Der Oberschnabel misst von der Nase bis zur Spitze 7 cm, die Hinterkralle der Fänge ebenfalls 7 cm, die innere Vorderkralle 6 cm, die äussere 5 cm. Im Magen des Vogels fand sich ein Fasan und ein Hase vor. Prof. Dr. Zwiesele.



### Wenn die Schwalben heimwärts ziehn!

Der Mensch greift heutzutage mit Erfolg zu Gunsten der Vogelwelt ein und zwar mit Mitteln, die früher als der Gipfel einer sentimentalen Verschrobenheit gegolten hätten. Oder hätte man den nicht für verrückt erklärt, der z. B. den Schwalben in der Weise «unter die Flügel greift», dass er die unfähigen Flieger mit dem Schnellzug nach Italien befördert!! Und doch ist dies — und zwar in grossem Massstabe — versucht worden.

Durch den heissen Sommer und den darauf folgenden plötzlichen Umschlag sind ja heuer die Schwalben in empfindlichster